

# Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt  
Tageblatt Riesa  
Herrnstr. 1287  
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain bestimnte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptkolonialamtes Weiden

Geldwechseln  
Dresden 1580  
Girokonto  
Riesa Nr. 68

Nr. 191

Sonnabend, 16. August 1941, abends

94. Jahrg.

## Weiterhin planmäßig und erfolgreich

Wehrwirtschaftliche Anlagen in Cambridge mit schweren Bomben belegt — Deutsche Kampfflugzeuge versenkten 9500 BRZ.

### Stukas griffen Ziele in Tobruk an

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der gesamten Ostfront verliefen die Operationen weiterhin planmäßig und erfolgreich.

Vor der englischen Ostküste versenkten Kampfflugzeuge am Tage zwei Handelsschiffe mit zusammen 7500 BRZ und beschädigten bei den Harde-Inseln ein größeres Handelsschiff. Bei Cambridge wurden wehrwirtschaftliche Anlagen mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Vorkostenboot schoss im Kanal ein britisches Jagdflugzeug ab. In der letzten Nacht vernichtete die Luftwaffe vor der britischen Ostküste ein Handelsschiff von 2000 BRZ und griff verschiedene Öfen und militärische Anlagen im Osten der Insel an.

In Nordafrika bombardierten deutsche Sturzkampfflugzeuge mit guter Wirkung britische Stille im Osten von Tobruk, Munitionslager, Munitionslager und Kraftfahrzeugansammlungen des Feindes.

Eine geringe Zahl von Sowjetbomben versuchte in der letzten Nacht das nördliche und nordöstliche Reichsgebiet anzugreifen. Die Angriffe blieben völlig wirkungslos.

### Vier Batterien, 26 Geschütze und 185 Fahrzeuge im Nordabschnitt durch die Luftwaffe zerstört

Deutsche Kampfflugzeuge operierten am Donnerstag, 14. August, mit besonderem Erfolg auch am Nordabschnitt der Ostfront. Neben wirkungsvollen Angriffen auf Truppenansammlungen, Feldbefestigungen und Verkehrslinien der Sowjets wurde ein größeres Munitionslager in die Luft gesprengt. Im gleichen Raum wurden vier Batterien und 26 Geschütze außer Gefecht gesetzt und 185 Fahrzeuge zerstört. Außerdem wurden bei Luftkämpfen neun bolschewistische Flugzeuge abgeschossen.

An einem anderen Frontabschnitt wurden Artillerie- und Maschinengewehrstellungen der Sowjets ebenfalls mit Bomben belegt und zum Schweigen gebracht. Auf einem Flugplatz der Bolschewisten wurden in kürzester Zeit sieben Flugzeuge am Boden zerstört und Unterkünfte und Baracken in Brand gesetzt.

### Eisenbahnlinien und Verkehrswege der Sowjets hinter der Front erfolgreich bombardiert

Sieben Eisenbahnzüge vernichtet  
In Berlin. Am Donnerstag, dem 14. August, belegten Verbände der deutschen Luftwaffe Eisenbahnlinien und Verkehrswege der Sowjets hinter der Front erfolgreich mit Bomben. Die Strecken Luga—Leningrad—Pawlowod erhielten an zahlreichen Stellen Volltreffer, die die Gleise und den Bahndamm aufrißen. Mit diesen

erfolgreichen Bombardements wurden die Unterbrechungen sowjetischer Eisenbahnlinien fortgesetzt. In demselben Raum beschossen die deutschen Flieger sowjetische Truppen-transportzüge und Materialzüge. Durch Bombentreffer wurden sieben Lokomotiven und sieben Eisenbahnzüge vernichtet.

### Bolschewistische Lastkraftwagen in Brand geworfen

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten am Donnerstag, 14. August, an der mittleren Front nördlich Smol die Operationen des Heeres. Besonders wirksame Angriffe richteten sich auf besetzte Stellungen der Sowjets. Im Sturzflug wurden Artilleriestellungen der Sowjets mit Bomben belegt und acht Geschütze außer Gefecht gesetzt. Ansammlungen von motorisierten Kolonnen wurden überallhin angegriffen und wirksam bombardiert. Bei einem Angriff auf sowjetische Lastkraftwagenkolonnen wurden 60 Fahrzeuge in Brand geworfen und vernichtet. In diesem Raum wurden vier sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

### Angriffsversuch von Sowjetbomben auf nordostwärtiges und ostwärtiges Reichsgebiet ergebnislos

In Berlin. Eine geringe Anzahl von Sowjetbomben unternahm in der Nacht zum 16. August einen Angriffsversuch auf das nordostwärtige und ostwärtige Reichsgebiet, der ergebnislos blieb. Nur ein Flugzeug konnte den Stadtrand von Berlin erreichen, wo es von Flakfeuer abgewiesen wurde.

### Deutsche Kampfflugzeuge vernichteten Sowjet-Panzerzug

Südlich Riew griffen deutsche Kampfflugzeuge einen sowjetischen Panzerzug im Tiefland mit Bomben und Bordwaffen an. Der Panzerzug wurde in Brand geworfen und vernichtet. Im gleichen Raum wurden 13 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Im Angriff auf sowjetische Schiffsziele bombardierten deutsche Flugzeuge vor Odessa einen sowjetischen Zerstörer, der schwer beschädigt wurde.

### Die Operationen der Finnen weiter erfolgreich

In Helsinki. Die von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, gehen die Operationen der finnischen Armee an der Ostfront erfolgreich weiter. Die sowjetischen Gegenangriffe vor der Murman-Bahn der brachen mit schweren Verlusten zusammen. An einer Stelle hatte der Feind 1000 Mann an Gefallenen. Nordwestlich des Ladoga-Sees hat die Säuberung der Einkesselungen weitere Fortschritte gemacht.

### Malta erneut bombardiert

Artilleriekämpfe bei Tobruk — Beträchtliche Verluste der Briten bei einem italienischen Vorstoß in Ostafrika  
Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:  
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:  
In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände unserer Luftwaffe erneut Flug- und Flottenstützpunkte auf Malta.

Englische Flugzeuge führten wiederum Nachtangriffe auf Catania durch, wo Spreng- und Splitterbomben abgeworfen wurden. Zahlreiche Wohnhäuser wurden beschädigt. Es sind viele Tote und Verwundete zu beklagen. Die Bevölkerung zeigte eine disziplinierte Haltung.  
In Nordafrika nahm unsere Artillerie im Abschnitt von Tobruk Ansammlungen motorisierter Einheiten unter Feuer.  
Bei Angriffsvorhaben feindlicher Flugzeuge auf an der Küste von Tripolitaniem entlang fahrende Schiffe schoss unsere Flak drei feindliche Flugzeuge ab.  
In Ostafrika wurde Gondar erneut bombardiert. Es gab Schaden an Gebäuden und einige Verluste unter der Eingeborenen-Bevölkerung.

Kolonnen unserer Nationalen- und Eingeborenen-Verbände unternahmen einen Offensiv-Vorstoß im Abschnitt von Guluabert. Es gelang ihnen, tief in feindliche Stellungen einzudringen, nachdem sie die Verteidiger durch ihr kühnes Vorgehen überrascht und zerstreut hatten. Dem Feinde wurden beträchtliche Verluste zugefügt. Waffen und Munition wurden erbeutet.

### Bomben schweren Kalibers auf La Valetta

Rom. In dem im heutigen italienischen Wehrmachtbericht gemeldeten italienischen Luftangriff auf Malta in der vergangenen Nacht berichtet ein Sonderbericht-erhalter der Agenzia Stefani, daß Bomben schweren Kalibers in den Hafenanlagen des Flottenstützpunktes von La Valetta bedeutende Schäden verursachten. Einige italienische Kampfflugzeuge bombardierten den Flughafen von Ricabba. Die feindliche Flak sowie Nachtjäger verhielten sich vergeblich, die italienischen Jagdverbände abzuwehren. Alle italienischen Kampfflugzeuge kehrten zurück.

### Italienische Bomber griffen Cypern an

Große Schäden — Alle Maschinen zurückgeführt  
In Rom. Die militärischen Anlagen von Cypern wurden, wie ein Sonderbericht-erhalter der Stefani meldet, neuerlich von italienischen Luftstreitkräften angegriffen. Am Freitag früh griff ein italienischer Bomberverband Limassol an und zerstörte mit seinen Bomben Trevis und Hafenanlagen der Stadt, wobei weiterhin sichtbare Brände entzündeten. Englische Jäger trafen erst auf, nachdem die Aktion der italienischen Bomber bereits beendet war. Ein anderer italienischer Bomberverband richtete trotz Verfolgung durch feindliche Jäger seinen Angriff gegen Larnaca. Auch dort sind die Schäden groß. Sämtliche italienischen Maschinen und ihre Besatzungen kehrten unverletzt zu ihren Stützpunkten zurück.

### Der „Tag der Partei im Generalgouvernement“ eröffnet

In Krakau. Der „Tag der NSDAP im Generalgouvernement“ wurde am Freitag im Krakauer Stadion mit einleitenden Wettkämpfen der Jugend eröffnet. — Gelegentlich eines Presseempfangs gab Generalgouverneur Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank in großen Zügen ein Bild von der vorbildlichen des Krieges aufgestellten Leistung einer noch inmitten des Krieges aufgestellten Partei-Arbeit und hob die einzigartige Leistung dieser Aufbauarbeit innerhalb der Parteiorgane hervor. — Die Erbauung des Dr. Karl-Ritter-Films „Stukas“ in Anwesenheit des Generalgouverneurs war ständiger Ausdruck der Verbundenheit der Wehrmacht mit der Partei im Generalgouvernement.

Anschließend zog Generalgouverneur Dr. Frank auf dem Generalmitgliedertreffen das Fazit der einjährigen Aufbauarbeit.  
Der Sonnabend vormittag war im wesentlichen ausgefüllt mit Sonderveranstaltungen, auf denen u. a. der Leiter des Hauptamtes Aktive Propaganda in der Reichspropagandaleitung, Dr. Wächter, und der Stabsleiter des Reichspropagandastabs, Reichshauptamtsleiter Sandermann, das Wort nahmen.

Der Führer beförderte den Chef des Stabshauptamtes des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums H-Brigadeführer Greifeld mit Wirkung vom 1. 8. 41 zum H-Gruppenführer.

Nach der Befreiung vom bolschewistischen Terror erscheint seit dem 5. August in Riga als östliche deutsche Tageszeitung die „Deutsche Zeitung im Ostland“. Aus altem deutschen Kulturboden gegründet, verbindet sie östliches und westliches Leben und schlägt zugleich eine Brücke zum skandinavischen Raum.

## Der Krieg wird nicht in Konferenzen gewonnen

Enttäuschung in London und Gleichgültigkeit in USA. gegenüber der Erklärung Churchill-Roosevelt

In Berlin. Wie groß das Fiasko des Agitationsbluffs ihrer sogenannten Kriegsziele, mit dem Churchill und Roosevelt sich aus der Schlinge zu ziehen versuchten, ist, spürt man am deutlichsten aus dem Echo der Weltpresse.

Am lautesten schreien die unentwegten Kriegsbeher und Deutschentresser, denen die verächtlichen und verlauselten Erklärungen Gelegenheit geben, wieder einmal ihr wahres Gesicht offen zu zeigen. Angefangen bei denen, die ein hungerndes deutsches Volk vor feindlichen Feldmärschen stehen lassen wollen, bis zu denen, die es gänzlich austrotten und wenigstens sterilisieren möchten, geben sie laut ihrer Unzufriedenheit über die unklaren Forderungen Churchills und Roosevelts Ausdruck.

„Daily Mail“ schreibt: „Wir sind im Krieg mit Deutschland und nicht nur mit den Nationalsozialisten. Der Krieg mit dem deutschen Volk wird fortgesetzt ohne Rücksicht auf seine Führung. Deutschlands militärische Stärke muß gebrochen werden, ob Deutschland nationalsozialistisch, konservativ, demokratisch oder sozialistisch ist, sonst kämpfen wir vergebens. Deutschland muß außerstande gesetzt werden, je wieder sich militärisch behaupten zu können, welches Regierungssystem es auch hat.“

Daneben finden sich aber auch einige wenige Stimmen, die hinter den gewundenen Erklärungen Churchills und Roosevelts das „härtere Versäultes“ spüren und in bitterem Nachgeschmack dieses Gewaltfriedens, dessen Folgen nicht allein Deutschland, sondern mit allen anderen Nationen auch England zu fühlen bekannt, davor warnen.

Die spanische Zeitung „Ya“ meldet aus London, „die Engländer hätten auf ihrer Insel gehofft, daß etwas Kontretes bei dem Treffen herauskäme. Sie glaubten mit Recht, daß Winston Churchill einen großen Coup landen würde, der die englisch-amerikanische Zusammenarbeit während des Krieges selbst betriebe und nicht nach dem Kriege. Das Wie des Kriegsgewinnens liegt in diesem Augenblick jedem Briten viel mehr am Herzen als das Wie einer

Weltordnung nach gewonnenem Kriege. Wenn vielleicht die Möglichkeit bestände, daß auch Fragen des Krieges besprochen wären, so ändere das nichts an der Enttäuschung in England über die Dürftigkeit der gemeinsamen Erklärung.“

Radio Neunort sagt über die Stimmung in England: „Die Briten sind über die Erklärung enttäuscht. Die Leute in den Straßen Londons erwarteten eine Kriegserklärung Roosevelts, einen Eintritt Japans in den Krieg oder Ähnliches. Es sind schon zu viele Bekanntmachungen in London gehört worden. Der Krieg wird keinesfalls in Konferenzen gewonnen, sagt man darum in England. Die Erklärung wurde dort nicht als Offenbarung angesehen. Man war allgemein in der Meinung, Ähnliches schon einmal gehört zu haben.“

Ähnlich ist auch das Echo, das die Erklärungen in den Vereinigten Staaten selbst ausgelöst haben. Zwar spricht „Chicago Daily News“, das Blatt des intimen Roosevelts-Freundes Knox, pathetisch „von besserer USA-Tradition, die in den Vereinbarungen zutage trete“, jedoch führt „Chicago Tribune“ das Treffen auf Roosevelts gefährlichen Ehrgeiz zurück, immer das tun zu wollen, was kein anderer Präsident vor ihm getan habe. Dieser Ehrgeiz habe zu einem Zusammenkommen mit Churchill geführt. Das Kriegsprogramm erwecke den Eindruck, als ob England und Amerika nicht nur bereits Seite an Seite kämpften, sondern den Sieg sogar schon in der Tasche hätten. „St. Louis Globe Democrat“ hebt hervor, daß Roosevelt die Vereinigten Staaten bis an die äußerste Grenze festgelegt habe, und diese Grenze Krieg bedeuten könne.

### Englische Fahnenflüchtige aus Gibraltar

In La Linea. Auf der Flucht von Gibraltar trafen drei englische Deserteur in einem kleinen Ruderboot bei La Linea ein. Sie wurden nach Sevilla gebracht, wo sie den spanischen Militärbehörden vorgeführt werden.

# Die Westfront Europas

Europa ist unter der Bedrohung durch Hammer und Sichel zu einer einheitlichen geistigen Front — zum ersten Male in den Jahrhunderten seiner neueren Geschichte — zusammengewachsen. Diese Front Europas gegen den Osten hat ihre Gegenstellung, wenn auch in verschiedenen Entwicklungsstufen u. Graden, gegen den Westen, gegen Großbritannien und gegen den Imperialismus eines Roosevelt, der über den Atlantik auf den Besitz europäischer Nationen hindrängte. Wenn wir diese Front europäischer Nationen gegen Roosevelt und Churchill vom Geographisch-Politischen her beobachten, so reicht sie von Kap Verde bis Dakar in Westafrika, dessen Raum wir hier als Europa zugehörig betrachten müssen. Das Gewicht dieser über viele tausend Kilometer sich erstreckenden Front ruht in der Stärke der deutschen Waffen, die an ihren Rufen bis hinunter zu den Vordünen Stellung bezogen



hat und deren Wirksamkeit bis weit in den atlantischen Raum gültig ist. Hinter dieser Frontlinie in den atlantischen Randländern hat sich in letzter Zeit auch eine geistige Front gegen den britisch-nordamerikanischen Imperialismus und seine Methoden zu entwickeln begonnen, die aus Freundschaft zur britischen Sache Abwehr und Feindschaft geworden ist.

Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen, hat jedoch schon feste Formen der Gegenwehr gefunden und ihre strategische Stellung bezogen: Diese bedarf keiner Erörterung, da, wo die deutsche Wehrmacht steht, gegen sie sucht sich England vermög seiner geographischen Lage, so lange es geht, zu behaupten, und zwar insbesondere unter dem Vorwand der Aufrechterhaltung einer von den U.S.V. zu näheren Lebenslinie, als deren Stützpunkte über Island und Grönland die kanarische Position sowie die U.S.V.-Öden anzuweisen sind.

Wo der britische Nachhub über den Atlantik europäische Gewässer erreicht, wird er sogleich von dem deutschen Meergebiet in die Range genommen. Ueber seine Wirkung zu sprechen, erübrigt sich.

Ohne daß wir eine scharfe Trennung vornehmen dürfen, schließt sich an die Sperrzone der aktive Radius des offenen Krieges im Atlantik, geführt von unseren U-Booten und Fernbomben. Er führt weit nach Westen und Süden vor und findet in den D.R.W.-Berichten häufig seinen Niederschlag. Von Kap Verde bis zur afrikanischen Westküste sind deutsche Torpedos, Bomben und Geschosse aktiv und erfolgreich.

Im Süden dieses deutschen Offensiv-Systems haben andere europäische Nationen sich zur Defensiv- einrichtet: Frankreich und Portugal. Frankreich hat den Angriff auf Dakar abgewehrt und betont seine immerwährende Wachsamkeit, diesen strategischen Punkt an Afrika Westküste zu halten. Diese Betonung verhärtet sich gegenüber Bestrebungen in den U.S.V., Dakar als eigenen Vorposten gegen Europa in Besitz zu nehmen.

Unverkümmert sind solche Vorhaben gegenüber den portugiesischen Azoren, Madeira und den Kapverdischen Inseln ausgesprochen worden, die als Stützpunkte eines nach Europa herübergehenden Panke-Imperialismus — wie er sich im Falle Island dokumentiert hat — gerade recht wären. Vorläufig erscheinen sie als Stützpunkte der U.S.V.-Atlantik-Parouille von größtem Wert. Die portugiesische Regierung hat unmißverständlich reagiert, ihre Garnisonen auf den Inseln verstärkt und ihre Bereitschaft zur bewaffneten Abwehr einer U.S.V.-Invasion erklärt. Damit hat Portugal die Linien seines atlantischen Verteidigungsbandes verhärtet. England und damit die U.S.V. haben diesem europäischen System im Süden lediglich den Stützpunkt von Freetown entgegenzusetzen.

Unser Versuch, in knappen Strichen das Bild der Westfront Europas zu zeichnen, unterstützen wir durch eine Karte, deren Einzeichnungen unsere Zeilen unterstützen.

Japan „Neis die herzlichsten Beziehungen“ zu Thailand unterhalten. Der Sprecher erwähnte den japanisch-thailändischen Freundschaftsvertrag vom Jahre 1937 und seine Bestätigung im Juni des vergangenen Jahres sowie die vor kurzem erfolgte japanische Vermittlung im Streit zwischen Thailand und Französisch-Indochina, sowie die Anerkennung Wangschufuos durch Thailand als endgültige Beweise für die guten Beziehungen zwischen Japan und Thailand.

Tonoda zur Berichterstattung beim Tenno  
Tokio. Der Außenminister Tonoda begab sich am heutigen Sonnabend in den kaiserlichen Palast, um dem Tenno über die schwebenden auswärtigen Fragen Bericht zu erstatten.

## Darlan

Mit der Uebernahme des Ministeriums für nationale Verteidigung, das dem stellvertretenden Ministerpräsidenten sämtliche Staatssekretariate der Wehrmachtteile sowie das Staatssekretariat für Kolonien unmittelbar unterstellt, hat Admiral Darlan zu seinen Kabinetern als Außen- und Marineminister eine marine Funktion im Dienste Frankreichs bezogen. Die Konzentration der Befugnisse, die ihm als dem Landesverteidigungsminister gegeben sind, dürfte im Wesen eines eingeschlagenen Weges liegen, den der Staatschef in seiner Rede ausgesagt hat und der Frankreich „eine neue Tätigkeit auf einem in sich ausgeschönten Kontinent“ eröffnen soll. — François Darlans staatspolitischer Einsatz ist damit nach einer halbjährigen Tätigkeit in eine neue Phase getreten, die sich mit bewährter Entschlossenheit zu lenken vorhat.



Portrait: Darlan-Dienst

Als „der Admiral“ — wie er von denen, die ihn kennen, genannt wird — im Februar dieses Jahres dem Rui Walschall Betains in die Regierung folgte, war er dem Politischen im eigentlichen fremd. Der Tradition seines Geschlechts hatte den 1879 aus der Gasconne Gebürtigen wie viele seiner Vorfahren (zu denen sein Urgroßvater, der Trafalgar-Kämpfer, zählt) trüb die Kaufbahn des Marineoffiziers einschlagen lassen. Während des Weltkrieges leistete er Dienst bei einer zu Lande kämpfenden Marinebatterie.

Seit diesem Zeitpunkt nahm seine militärische Karriere einen raschen Anlauf zu großen Aufgaben, die er sich im Ministerium der Marine mit besonderer Befähigung stellte und löste: Der gesamte Aufbau der französischen Flotte, so wie er sich in den Nachkriegsjahren bis in die Gegenwart gestaltete, ist der Planung und Initiative François Darlans entworfen. Diese Flotte, die bei Oran den schändlichen Verrat Englands empfiel, ist das Werk des Admirals, als der er 1937 ausgezeichnet wird. 33 Jahre Dienstzeit bei und für die Marine finden damit ihre Krönung. In diesem Range steht Admiral Darlan als ihr Chef an der Spitze der französischen Flotte.

Monate nach dem militärischen Zusammenbruch hält Staatschef Betain es im Februar dieses Jahres an der Zeit, den Admiral mit einem neuen und umfangreichen Aufgabenbereich in der Politik zu betrauen. Ein Vierteljahr später bemüht sich Darlan, in einem Gespräch mit dem Führer auf dem Obersalsberg, die Belange eines neu zu ordnenden Frankreichs innerhalb des europäischen Kontinentalraumes zu vertreten.

39 Jahre zählt der Minister für nationale Verteidigung heute. Mit den Augen des Soldaten vermag er die Dinge des Staates und die Gegebenheiten seiner gegenwärtigen Struktur nüchtern und klar zu sehen. Und das sind Voraussetzungen, die den positiven Folgen des heutigen Frankreichs nur nützlich sein können.

## Kurze Nachrichten

In den rückgegliederten (Adungarischen) Gebieten tritt am 18. August, 24 Uhr, an Stelle der bisherigen Militärverwaltung die Zivilverwaltung in Kraft.

Die Londoner „Times“ melden, daß man aus Gründen der Papierersparnis in Zukunft kleinere indische Briefmarken als bisher ausgeben werde. Die indischen Briefmarken würden nämlich auf einem Papier verfertigt, das nicht schrumpfe und das besonders eingeführt werden müsse!

Vaut „Newport Times“ aus Hamilton (Bermuda) befaßt sich das Parlament von Bermuda in einer Geheimhaltung mit der Uebernahme des militärischen Gouverneurs und mit der Neuernennung des zivilisgouverneurs. Der Presse wurde der Entwurf einer Entschließung zugunlich gemacht, in der die britische Regierung ersucht wird, wenigstens den Schein einer britischen Militärkontrolle aufrechtzuhalten.

Der U.S.V.-Senat nahm endgültig das Dienstzeitverlängerungsgesetz an. Es wird jetzt Roosevelt zur Unterzeichnung angeliebt.

Stalin hat sieben neue Armeegeneräle ernannt — Beweis dafür, daß entweder durch Ausfall an der Front oder durch Erschießungen durch die G.P.U. ein Mangel an Armeefeldern eingetreten ist.

Eine neue Gruppe schwedischer Freiwilliger aus Stockholm ist über Turtu in Helsinki angelangt. Sie werden sofort an die Front weiterbefördert.

Der britische Gesandte in Helsinki hat mit 55 Wittgebern seiner Gesandtschaft Finnland verlassen und sich vorläufig nach Schweden begeben.

Die Verbindung der Vereinigten Staaten erreichte am 18. August 50 Milliarden Dollar, das ist doppelt so viel wie die Verleihung im Weltkrieg.

General Franco wohnte in Begleitung des Marineministers am Freitag an Bord des Kreuzers „Canarias“ Übungen der spanischen Flotte bei.

Zum Schutz des by-kaulle-Vertreters, Generalis Carrouz, mühten, wie der römische „Wesfaggero“ aus Ankara meldet, in Syrien umfangreiche Maßnahmen ergriffen werden. So haben am 18. August die Studenten der Sultanah eine fähne Demonstration veranstaltet und erklärt, daß Syrien nicht die Absicht habe, eine englische Kolonie wie Valakina zu werden. Die britische Volkzeitung ein und verhaftete 18 Verurloren.

Sier sowjetische Emigranten, die als Agenten des englischen Geheimdienstes in Bulgarien Spionage betrieben hatten, wurden in Sofia hingerichtet. Es handelt sich um die ehemaligen zaristischen Offiziere Plotnikoff, Ding, Soffest und Stobitkoff.

Das Militärgericht in Tunis hat zwölf Personen verurteilt, die des Verjuchs, Tunis zu verlassen, um sich in die Dienste de Gaulles zu begeben, angeklagt waren. Der Hauptangeklagte wurde zu lebenslänglicher Strafarbeit verurteilt, die anderen erhielten längere Gefängnisstrafen.

Der Leiter der britischen Einkaufsmission in U.S.V., Generaldirektor Arthur Purvis, kürzte, wie der britische Nachrichtendienst aus Montreal (Kanada) meldet, auf der Heimreise über britischem Gebiet tödlich ab.

## Tagesglossen

**Gull in der Cuetsche** Die Mitteilung von der Erklärung über das Roosevelt-Churchill-Treffen wurde im amerikanischen Rundfunk und in der amerikanischen Presse etwa angefangen wie bei uns eine Führerrede. Folge: eine richtige Aufregung im ganzen Land. Dann kamen die „edlen Grundzüge“, tiefste Enttäuschung auf der ganzen Linie. Alles fragt sich, warum nicht konkrete Angaben über die Art und Weise gemacht wurden, wie man Deutschland dazu zwingen wolle, die Entpöpfung und andere Friedensbedingungen anzunehmen. Der alte und kräftliche Außenminister Gull — er ist eine Nebenfigur in dem Rooseveltischen Kreis — wurde auf einer Pressekonferenz weinlich befragt und an die Erwartung der U.S.V.-Bürger erinnert, etwas Genaueres darüber zu erfahren, wie man den Krieg zu gewinnen denke, wie man sich gegenüber Gull und Japan verhalten wolle und in welcher Form England und die U.S.V. den bedrängten Sowjet zu Hilfe kommen würden. Der arme Gull erinnerte an den Kreis auf dem Dach und erklärte, nur allgemein feststellen zu können, daß die gemeinsame Mitteilung über das Treffen „die fundamentalen Grundzüge“ darlege. Fundamentale Grundzüge, sogenannte Grundsätzeerklärungen, lösen heutzutage keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Oder um ein anderes geflügeltes Wort anzunehmen: „Da laden nur die Pferde.“

**Schwarzes Meer — Hafensarm** Das Schwarze Meer hat besonders im Westen und Norden nur sehr wenige gute Häfen. Die Flüsse Donau, Bug und Dniestr münden in das Meer — wie man an der Schwarzsee-Rüste selbst sagt — im Westen, die nach außen durch Kehrungen und Sandbänke abgeschlossen sind. Darum hat der künstliche Hafen Odesa die Flusshäfen Usterman, Nikolajew und Cherson weit überflügelt. Die guten Häfen an der gebirgigen Ostküste der Krim liegen verkehrstechnisch zu weit ab, als daß sie größeren Verkehr entwickeln könnten. Auch das aus dem Krimkrieg bekannte Sebastopol ist nur als Kriegshafen zur Bedeutung gelangt. Retsch, noch weiter östlich, ist Eingangshafen des jetzigen Kowischen Meeres, wo die größeren Schiffe nur mit Hilfe von Frachtschiffen, sogenannten Leichtern, ein- und auslaufen können. Nur ganz weit im Nordosten hat Komorossiff seit dem Bau einer Eisenbahn über dem westlichen Kantafus einen raschen Ausfluss gewonnen, wobei eine schöne Bucht einen natürlichen Hafen bildet. Diese Ueberreste macht erst klar, welche Bedeutung Odesa und Nikolajew haben, die entweder ganz oder teilweise künstliche Häfen sind. Wostau aber verbleibt in seiner transsibirischen Sendung vom 14. August, 21.15 Uhr kategorisch: „Odesa ist ohne Bedeutung.“

**Warum gerade Odesa?** Der Name Odesa klingt wahrhaftig nicht oslawisch, und er ist auch wirklich griechischen Ursprungs. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gewann die Beschäftigung mit der Archäologie, also der Altertumskunde, insbesondere der Erforschung des Altertums an Funden, Kunstwerken und Ausgrabungen einen ungemessenen Aufschwung, der auf die Wiederfreilegung von Pompeji und Herculanum, den beiden Küstenstädten bei Neapel, zurückging, die im Jahre 79 n. Chr. unter der Bewand der verfallenen worden waren. Auch die Küsten des Schwarzen Meeres wurden auf Ueberreste von altgriechischen Kolonien abgesehen. Sowohl die europäischen wie die kleinasiatischen Griechen hatten schon viele Jahrhunderte v. Chr. Niederlassungen an den Küsten des Schwarzen Meeres gegründet, von denen sie Getreide, Leder und Holz bezogen. Eine dieser Niederlassungen der kleinasiatischen Griechenstadt Miles führte den Namen Odesos. Und nach dieser Kolonie wurde etwas summarisch die neue Hafenstadt Odesa genannt, obwohl nach neueren Forschungen die geschichtliche Kolonie Odesos wahrscheinlich sehr viel weiter südlich — in der Gegend der heutigen bulgarischen Hafenstadt Warna — gelegen war.

**Was ist ein Kombinat?** Die Sowjetleute haben sich einen eigenen politischen, aber auch technischen Jargon angeeignet. So kann man gelegentlich von einem „Lithwiner Kombinat“ (bei Leningrad) oder von einem Dnjepr-Kombinat oder von dem Kraso-Rusneker

Kombinat hören. Unter einem Kombinat versteht man das, was wir ein „gemischtes Werk“ nennen, bei dem eine Reihe von Produktionsvorgängen verschiedener Art zu einer wirtschaftlich-technischen Einheit verbunden ist. Gegenüber den reinen Eisen- und Stahlwerken der ursprünglich überlegenen englischen Industrie entwickelte gerade Deutschland eine Verbindung der Urproduktion mit der weiterverarbeitenden Industrie, so daß die meisten deutschen Montanwerke zugleich Stahl- und Eisen gewinnen, aber auch Salzwassererzeugnisse und darüber hinaus Wertpapier- und Verbrauchsmaschinen bis herunter zur Schreibmaschine, dem Dieselmotor und dem Lastkraftwagen herstellen. Die Sowjetleute haben die an sich gesunde Idee überflogen. Darum hält ihre Praxis mit der Theorie nicht Schritt.

## Vorsicht Wodka!

Ueber die verbrecherischen Methoden der künftigen Sowjettruppen heißt es in einem W.R.-Bericht des Kriegsberichters Viktorius: So schonungslos die Sowjetkommunisten unter den eigenen Weizen zu hauen pflegen, so verbrecherisch und entmenscht find auch die Methoden, mit denen sie ihre überreife Frucht zu beden suchen. Sie morden und brennen nicht nur in den Dörfern, sie verbrennen nicht nur Bräuen und Wege, sie verbrennen auch das Korn und liefern somit Hunderttausende dem Hungertode aus, sie vergiften Brunnen und Schwären. Hunderte von Menschen fanden unsere Soldaten in einem Wagaan. „Wodka“ stand auf den feim fauberlich ausgelegten Eisbetten. Nach den Strapazen des Tages kann ein kräftiger Soldat nicht schlafen, denken unsere Landsker. Schnell ist ein Korkensieder zur Hand, ein Kuck — ein obenbedeckender Knall, Glas splittert, Schere. Die Flasche ist explodiert.

## Eine „Hochgebirgsgegendarmee“

Einzelheiten des Reichsführers H und Chefs der Deutschen Volkzeitung wird die Gendarmarie der Einzelheiten in den Hochgebirgsgebieten unter der Bezeichnung „Hochgebirgsgegendarmee“ zusammengefaßt. Die im rein hochalpinen Gebiet gelegenen Gendarmarieposten erhalten die Bezeichnung „Gendarmarie-Hochgebirgsposten“. Im Betracht kommen nur solche Posten, in deren Bereich Streifen in hochalpinen Gebiet — im allgemeinen Höhenlagen über 1500 Meter — zu machen sind.

**Neues portugiesisches Kontingent nach den Azoren**  
Kom. In der vergangenen Nacht ist, wie Stefani aus Lissabon berichtet, ein neues portugiesisches Truppenkontingent zur Verhinderung nach den Azoren aufgeföhren. Der Kommandant der portugiesischen Legion, General Zales, ist gleichfalls nach den Azoren abgereist.

## Entlarvte Provokationslügen über den Iran

Der offizielle Nachrichtenagentur des Iran  
Teheran. Die offizielle Nachrichtenagentur des Iran Paris teilt mit: In letzter Zeit verbreitet der Rundfunk Delsi in seinem Nachrichtendienst in persischer Sprache wiederholt Gerüchte über den Iran, die jeder Grundlage entbehren. Es wurde u. a. behauptet, daß ein Zug mit einer großen Anzahl von Deutschen Iran verlassen habe, um nach dem Iran zu fahren, und bereits in Exserum eingetroffen sei. Diese Nachricht ist eine von vielen anderen Meldungen, die seit einiger Zeit im Iran aus gewissen ausländischen Quellen verbreitet werden und die von Anfang bis zum Schluß der Wahrheit nicht entsprechen, sondern zu Provokationszwecken erfunden sind.

## Bertiefung des japanisch-thailändischen Freundschaftsverhältnisses

Tokio. Der Sprecher des japanischen Außenamtes jagte voraus, daß die bisher schon freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Thailand durch die Erhebung der japanischen Gesandtschaft in den Rang einer Botschaft noch enger gestaltet werden. Der Sprecher erklärte, auf dem Gebiet der Politik und der Wirtschaft habe



**„Gerade jetzt kann man die Probe machen!“**

Sie können heute nicht alles kaufen, was Sie wollen — wir können nicht die Auswahl bieten, die wir gerne bieten würden. Aber, was wir bieten, ist gut, und wir beraten Sie mit Einfühlung unserer ganzen Erfahrung.

**Hasse,** Riesa, Mitte der Stadt.

Schreibmaschinen-Reparaturen aller Systeme, auch Rechenmaschinen usw., Leistungsfähig und preiswerte Ausfübrg. Schreibmaschinen - Baum, Poppliger Str. 19a, Ruf: 1292.

**Klavier**  
gut erhalten,  
zu kaufen gesucht  
Angeb. u. N 6061 a. Zgbf. Riesa

Besucht den **Leipziger Zoo** logischen Garten

mit seinen herrlichen Freianlagen und dem Märchentierkindergarten  
Der Tierpark ist täglich von früh 7 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet  
Während der Ferien jeden Mittwoch **Kindertag!**

die **Reichs-Apotheke**  
ist ab 18. August wieder geöffnet

Wir bitten um Kenntnisnahme, daß unser Geschäft vom 18. bis mit 26. 8. mit behördl. Genehmigung geschlossen bleibt  
**Wollgeschäft Franz Börner**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Selly Pahlitzsch**  
Alfred Lamprecht, Kriminalassistent  
Dresden 16. 8. 1941 Riesa  
z. Zt. auf Reisen

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Hanni Krieg**  
Erich Becker, Truppführer im RKD.  
a. St. Uffz. in einem Pionier-Batl., im Felde  
Riesa / 17. August 1941 / Preistr. Reichswehr D./E.

**Martha Nagowski**  
Gerhard Hähnchen, Ober-Pionier  
grüßen als Verlobte  
Riesa / 16. August 1941 / Heidenau, a. St. Riesa

**Arno Krehshmar**  
Anneliese Krehshmar geb. Wenzel  
Bermählte  
Riesa-Gröba, 16. August 1941

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank  
Alfred Unglaub und Frau  
Göhlis, im August 1941 Gertrud geb. Graf

**Dentistin M. Schenk**  
verreist bis 6. September

Vertretung in dringenden Fällen die Herren Dentisten Trautner u. Döbberdt

Vertrauensärztlichen Dienstes wegen fallen in der Zeit von Montag, 18. 8. bis Sonnabend, 18. 9. 41 meine Vormittagsprechstunden aus.  
Nachmittagsprechstunden wie bisher 14.30—17 Uhr

**Dr. Gebser**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verluste unseres guten Sohnes und Bruders

**Heinz**

Soldat in einem Art.-Regt.

allen herzlichsten Dank.

Ernst Vetter und Frau  
Gröba, den 16. 8. 1941. Günter Vetter.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für liebevolles Mitempfinden durch Wort und Schrift beim schweren Verluste unseres lieben Sohnes

**Heinz Heimberg**

H-Schule

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer  
Willy Heimberg und Frau.

Geerhausen, den 16. August 1941.

**Kontoristin (Bürohilfe)**

evtl. Halbtagsstelle, umgehend gesucht. Angebote unter U 6068 an das Tageblatt Riesa.



**Riesa**

Holdingshausenstraße

**Eröffnung**

Mittwoch, 20. August, abends 8 Uhr  
Donnerstag, 21. August, 2mal, 3.30 und 8 Uhr  
Freitag, 22. August, 2mal, 3.30 und 8 Uhr  
Nachmittags zahlen Kinder bis 12 Jahr halbe Preise

**Hagenbecks Elefanten-Dressur**

3 Valencianos Spanischer Perch-Akt  
Box-Parodie Sascha-Comp.

Crookers weltbekannte Wunderbären

Fri. Giesela Saltomortal-Reitlerin  
4 Niklaus Trampolin

Neue Massen-Dressuren

Carlo u. Fredano Musikalclowns  
3 Geißlers Drahtseil-Akt

Hanel, Comp. 3fache Reck-Sensation

Reitertruppe 8 Pers., Brumbach  
Frau Nussi Hohe Schule

Luft-Potpourri 8 Damen

Raubtier- und Pferdeschau Tiere aller Erdteile

Vorverkauf

Weidemüller, staatl. Lotterei-Einnahme  
Schlageterstraße 85

**Wachposten**

nicht über 35 Jahre, rüchig, unbescholten, mögl. ad. dient, für Bezirk Riesa-Land per sofort gesucht. Bewerber wollen lediglich ihre Anschrift unter Stichwort „Wachposten“ mitteilen an Wachhof, Dresden-N. 1, Bankstraße 18.

Ihre Familienanzeige ins Riesaer Tageblatt

Statt Karten!

Jurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters sagen wir allen lieben Bekannten, Nachbarn und Hausbewohnern, dem Betriebsführer und den Arbeitskameraden für den herrlichen Blumenstrauß herzlichsten Dank. Dank Herrn Pfarrer Dr. Schulz für seine trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer  
Riesa, Zeitzhain, 17. August 1941.  
Fam. Alfred Schwarz und alle Hinterbliebenen.

Am 16. August 1941 verschied unser Gefolgshafsmittglied

**Marie Albrecht**

vom Rittergut Göhlis

Die Verstorbene war seit Jahrzehnten als landwirtschaftliche Arbeiterin in Diensten der Rittergutsverwaltung.

Wir werden ihr Andenken allezeit in Ehren halten.

Der Oberbürgermeister zu Riesa,  
Betriebsführer  
und Gefolgshaf der Rittergutsverwaltungen.  
Riesa, am 16. August 1941.

**Gasthof Bobbig Marionetten-Theater**

Sonntag, 17. 8., nachm. 3 Uhr „Rasper als lustiger Fischer“, abends 8 Uhr „Matilda, ein deutsches Frauentrag“. Darauf: „Die letzte Burenfamilie“.

1891 **50** Jahre 1941



**Rennen**  
zu Dresden

Sonntag, 17. August, 15 Uhr

**Jubiläums-Renntag**

Flach- und Hindernis-Rennen

u. a. Dresdener Jubiläums-Preis

Ehrenpreis und 25000 Mark

Züge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 13.38, 14.11, 15.06 Uhr

**Vereinsnachrichten**

R. Reichsfrüherbund, Nr. 1000 „Oberst von Kommerhädt“, Gröba. Montag, den 18. d. M., 8.00 Uhr im „Anker“. Riesaer Männerchor von 1899 e. B. Montag „Goldene Krone“.



**Eigenheimfinanzierung**

(auch Hauskauf, Instandsetzung Umbau usw.) mit II. Hypothek zu nur 4,8%, Zinsen durch

steuerbegünstigtes Bausparen

Kostenlose Vermittlung auch der I. Hypothek  
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Aufklärungsschrift 268 über die neuen Bausparbedingungen von der

Bauparkalle Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.

Leipzig C 1, Georgiring 8 b

Sofort. Zwischenfinanzierung bei 30% Eigenkapital in geeigneten Fällen möglich!

Prima geschliffene

**Bettfedern und Halbdauen**

(schneeweiße Ware)

sowie Reinigung von Betten

Bestellung vorher erbeten

**Martin Kniffe, Kissen- und Bettfedernhandlung**  
Riesa-Neugröba — 3 Minuten vom Bahnhof, Telefon 1421

Gebr. Schafelange au ver- | Gebrauchtes Sofa au ver-  
kaufen. kaufen.  
Zu erfragen im Tagebl. Riesa | Roberßen, obere Elbhäuser 60.

Für die in überaus reichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Heimzuge meiner lieben Gattin

**Frau Lina Eder geb. Gals**

sage ich allen herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer  
Plottitz, im August 1941. Wilhelm Eder.

Nach kurzer Krankheit verschied heute morgen meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter

**Frau Lina Schulze geb. Flegel**

im 44. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Ragewitz, 16. 8. 1941. Georg Schulze

im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag nachmittag.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen, Herrn

**Wilhelm Ernst Werner**

Bädermeister i. R.

sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

In tiefer Trauer

seine Kinder, Enkel und Urenkel.

Witzsch, im August 1941.

### Roosevelt — Churchill

Nicht nur Deutschland, auch Europa und die ganze übrige Welt stehen heute fassungslos der Tatsache gegenüber, daß Churchill und Roosevelt nach einer mit dramatischem Brimborium aufgelegenen Zusammenkunft es für möglich halten, die Welt noch einmal mit einer Erklärung zu „beglücken“ und zu benebeln, die in ihrer äußeren Form und in ihrem Inhalt allzu sehr an die berühmten vierzehn Punkte Wilsons erinnert. Für jeden Deutschen stellen diese vierzehn Punkte und der anschließende Versailles-Betrug so feststehende Elementar-begriffe der Politik dar, daß jeder Versuch, noch einmal einen auch nur entfernt daran erinnernden Schwundel aufzuziehen, nur mit graulichem Dohngefächter beantwortet werden kann.

Aber auch in der englischen Öffentlichkeit und in den interkontinentalen Kreisen der Vereinten Staaten sehen wir jetzt bereits alle Anzeichen der schmerzlichen Enttäuschung und des Rassenammers. In der geschlossenen Einheitsfront Europas gegenüber dem von Roosevelt und Churchill verführten Bluff tritt die sich schon deutlich abzeichnende Erkenntnis in England und in U.S.A., daß die beiden politischen Repräsentanten dieser Länder eine geradezu entscheidende politische Niederlage erlitten haben.

Von britischer Seite aus wurde immer dringender die Forderung gestellt, daß die Vereinten Staaten offen in den Krieg gegen die Achsenmächte eintreten müßten, wenn die Stimmung in England nicht zusammenbrechen sollte. Sobald die Berichte über das bevorstehende Zusammen-treffen Roosevelts und Churchills auftauchten, wurde in der britischen und amerikanischen Öffentlichkeit durch sehr bestimmte Andeutungen die Hoffnung erweckt, daß die großen Entscheidungen unmittelbar bevorstünden, und niemand zweifelte daran, daß Churchill Roosevelts zum sofortigen Kriegseintritt veranlassen würde. Das Ergebnis der Zusammenkunft auf hoher See ist demgegenüber nur „ein vom Wasser des Atlantischen Ozeans feucht gewordenen Papierfetzen“ (um mit der spanischen Redewendung „Informaciones“ zu sprechen). Die Abstimmung über die Verlängerung des Dienstpflichtgesetzes, das nur mit einer Stimme Mehrheit angenommen wurde, hat Herrn Roosevelt mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß eine große Mehrheit des Volkes der Vereinten Staaten sich dem Kriegseintritt leidenschaftlich widersetzt. Roosevelt hat ferner inzwischen festgestellt müssen, daß er Japan in seiner entschlossenen Haltung nicht wankend machen kann, und auch aus diesem Grunde fällt es ihm jetzt viel schwerer, als er wohl abacht haben möchte, die äußersten Konsequenzen aus seiner Kriegspolitik zu ziehen. Wie groß die Enttäuschung in London heute ist, das ergibt sich aus einer Darstellung des Neuter-forspondenten, in der ausdrücklich festgehalten wird, daß die Zusammenkunft zwischen den beiden Staatsmännern auf die Initiative Roosevelts zurückzuführen sei. Wenn eine Schlacht gewonnen wurde, dann haben die Engländer immer ihren Feldherrn als Sieger in Anspruch genommen. Man braucht nur daran zu denken, daß die Briten Milvards Sieg bei Belle-Alliance in einem Sieg Wellingtons bei Waterloo umfälligten. Jetzt hat der Neuter-forspondent in der Downingstreet offenbar den Auftrag bekommen, Churchill vor den erwarteten Angriffen der enttäuschten Opposition in Schutz zu nehmen. Die Erklärung könne dem Parlament nicht zur Prüfung vorgelegt werden, denn sie sei „nicht mehr und nicht weniger als eine freimütige Erklärung“ der beiden Politiker, wobei außerdem noch unterstrichen wird, daß Churchill nur im Namen Großbritanniens, nicht aber auch für die Dominien gesprochen habe. Schon hat man nämlich aus Kanada recht kritische Stimmen vernommen. Wenn Roosevelts geglaubt haben sollte, daß er durch sein neues dramatisches Manöver die öffentliche Meinung in den Vereinten Staaten in seinem Sinn aufzufassen könnte, so beweist das Echo des Ergebnisses seiner Zusammenkunft mit Churchill, daß er mit seinem Plan rechtlos durchgefallen ist. Es haben sich zahlreiche Senatoren und Abgeordnete in den U.S.A. bereits zu der Erklärung über die gemeinsamen Kriegsziele Roosevelts und Churchills geäußert. Aber es ist niemand darunter, der in ihr ein wirklich entscheidendes und weittragendes politisches Ereignis erblicken will.

Die Gegner Roosevelts finden es sonderbar, daß das amerikanische Volk seine eigene Außenpolitik auf dem Umweg über den Minister einer fremden Nation mitgeteilt bekommt. Der republikanische Abgeordnete Chafer spricht von einem alten Schlagwort in neuer Kleidung.

### Der Streit Peru—Guador geht weiter

Lima fordert die Vermittelmächte zu einer Grenzbesichtigung an!

Lima. Die hiesige Presse veröffentlicht ein offizielles Communiqué, wonach die peruanische Regierung am Donnerstag den vermittelnden drei Mächten mitgeteilt habe, daß die Militärattachés Argentiniens, Brasiliens und der U.S.A. als gern gesehene Gäste des peruanischen Heeres in der Grenzzone erwartet würden, um sich von der dortigen Lage und von der Art und Weise, wie Peru seine Verpflichtungen erfülle, zu überzeugen.

Bekanntlich sind die Grenzstreife zwischen den beiden amerikanischen Republiken Peru und Guador jetzt trotz mehrmaliger Vermittlungsversuche vor allem von seiten der U.S.A. abermals neu aufgesammelt.

### Bot Kesseln und Turbinen

Bei 65 Grad Hitze unter Deck eines Zerstörers — Zwischen Rohren, Maschinen, Ventilen

PA. bei der Kriegsmarine . . .

„65 Grad im Schatten!“ Der Stabsoberfeuermann eines Zerstörers schiebt sich die Schirmmütze ins Gesicht und wischt mit dem Taschentuch den Schweiß von der braungebrannten Stirn. Ueber dem Atlantik, auf schneidiger Fahrt nach Säden, steht die Sonne mit heftiger Hitze, brennt auf das Deck nieder, glüht auf die Aufbauten und Eisenplatten und fengt in die Gesichter der Kriegswachen. In den Kammern und Logis, durch deren Bullons die heiße Neuchte der See dringt, herrscht eine fast unerträgliche Atmosphäre, und auch der leise surrende Ventilator kann sie nur ein wenig säubern und nicht die Hitze, die den Schweiß aus den Poren treibt, nehmen. Und sie nimmt nicht ab, sie steigert sich, je weiter die Fahrt nach Säden geht. Aber was ist das, gemessen an der Temperatur im Turbinenraum oder gar vor den Kesseln mit Dampferzeugung, wo kaum etwas Luft eindringt, wo man sich, um hinunter zu gelangen, durch eine schmale Luke zwängen muß und über eine eiserne Leiter, an deren Sprossen man sich fast die Finger verbrennt. Und dann steht man plötzlich unten zwischen Rohren, Maschinen, Ventilen, Griffen und Hoemstern, in denen die Heizer rudertartig pendeln. Värm der mit Dampfer arbeitenden Turbine schneidet in die Ohren, Del tropft von der Decke und aus Leitungen. Die Männer der Maschine stehen mit blauen Gesichtern auf ihren Stationen, von der Hitze ausgemergelt und mit Augen, die den Glanz durch den Nebel, der sich wie ein Schleier über den engen Raum breitet, die feuchte Atmosphäre fettet, verloren haben. Zwischen den Turbinen-anlagen führt ein schmaler Gang in den Kesselraum, wo der Värm noch anwächst, wo die Hitze noch unerträglich wird und der Schweiß über das ganze Gesicht läuft und

das Haar und die Augen verklebt. Man kann hier kein Wort verstehen, und die Befehle werden in das Ohr ge-brüllt, das fast taub gegen jede menschliche Stimme ist. Die Heizer, blaß und schmal mit festigen Häuten, in blauen und schwarzen Leinenhosen und blohem Oberkörper, in den der Schweiß Wasserbahnen geglüht hat, müssen sechs Stunden hier aushalten. Und einer der Heizer weist kurz auf das Thermometer, das über einem Kessel hängt. „65 Grad Celsius!“ 65 Grad, wo die Haut fast gebürt wird, wenn nicht der Schweiß, erlösend und befreiender Schweiß, wäre.

Und dann nichts sehen, nichts hören können, was oben geschieht und immer auf die Kessel achten, auf die kleine Einblende, hinter der eine wahre Hölle glüht, sechs Stunden lang. Und nichts sehen von den Gefahren, die auf See und Feindsahrt lauern, . . . Torpedos . . . Minen, . . . Bomben, die den Tod bringen können, wo es kaum eine Rettung gibt! Aber wer von den Heizern denkt daran? Sie tun nur still und ruhig ihre Pflicht, und wenn sie fallen müssen, wo die Kameraden vom Oberdeck viel-leicht noch das Leben retten können. Nach sechs Stunden Ruhe ruben die Männer vom Turbinen- und Kesselraum in den heißen Logis in ihrer Koje, ruben nur; denn in dieser Hitze ist schlafen unmöglich. Sechs Stunden nur Ruhe, dann wieder über den engen heißen Niedergang vor Kessel und Turbinen, bis die Feuer nach erfolgreicher Feindsahrt gelöscht werden und sie auch endlich den ver-dienten Schlaf finden, diese Männer und Soldaten, die einen harten und nervenaufreizenden Dienst mit einer schweren Verantwortung versehen, im stillen Heldentum und doch in innerer Verzweiflung.

Kriegsbericht Dr. Ulrich Blindow.

### Auf der Suche nach den „Schuldigen“ Das bolschewistische Reichsverteidigungsamt besudelt die eigenen Offiziere

Berlin. Gewisse Zustände in den sowjetischen Armeen erhalten durch Gefangenenaussagen und Aufstößen von Geheimbefehlen und Dokumenten eine bezeichnende Beleuchtung. Auf der Suche nach den „Schuldigen“ für den unansehnlichen Zusammenbruch legen die Bolschewisten wahllos Offiziere, Kommandeure und Generale ab. Durch Feigheit, Nichtausweichen der Dienstbefehle, Unfähigkeit, Strecken der Waffen ohne Kampf und selbständiges Ver-lassen der Stellungen sollen sie den Zusammenbruch ver-schuldet haben.

Die bolschewistischen Nachhader scheuen sich nicht, dies ihren Soldaten bekanntzugeben und dabei die „bestraften“ Offiziere unter Verwendung der üblichen Schimpfworte in den Augen der Soldaten herabzusetzen.

In einem solchen, südostwärts von Smolensk gefun-lenen Flugblatt an die Truppe heißt es: „Das Reichs-verteidigungsamt muß feststellen, daß zahlreichen Offi-zieren der Widerstandswille fehlt, daß sie mit ihrer Feigheit Panikstimmung hervorrufen, die Waffen wegwerfen und sich in eine Schafherde verwandeln, die vor dem dreißig gewordenen Gegner davonläuft.“

Das lagte man dem einfachen Soldaten der Sowjet-armee, der von diesen Offizieren in den Kampf ge-führt werden soll. So untergräbt man das Vertrauen zwi-schen Offizier und Mann und fordert gleichzeitig Höchst-leistungen mit der vorgehaltenen Pistole des Politischen Kommissars. Einen besseren Beweis ihrer verarmtesten Lage können die Sowjetbefehlshaber wahrlich nicht geben.

### Völlige Niederlage auch durch Genickschuß-Methoden nicht aufzuhalten

Berlin. Die fortgesetzten Niederlagen der bolsche-wistischen Armeen und ihre unabweisbaren Menschen- und Materialverluste zwingen die verantwortlichen Offiziere und Kommissare, Ländersböcke für die launenden Niederlagen zu suchen.

Der bolschewistischen Handhabung entsprechend wer-den unter dem Motto der Selbstkritik die offensichtlichsten Mängel in den verschiedenen Sowjetverbänden scharf ange-prangert und die verantwortlichen Truppenführer vor Kriegsgerichte gestellt.

Aus verschiedenen gedruckten Geheimbefehlen, die durchweg die Unterschrift des Befehlshabers der Westfront T i m o s h e n k o tragen, geht hervor, daß man in umfassen-der Weise sogenannte Säuberungsaktionen in den bolsche-wistischen Verbänden durchführt. Die sowjetischen Nach-thaber versprechen sich davon eine Erhöhung der Kampf-moral ihrer Truppen. Unter den vor das Kriegsgericht gestellten Offizieren und Kommissaren befinden sich u. a. der Kommandeur des 188. Flak-Regiments, Oberst Galinski, und sein politischer Stellvertreter, Bataillons-Kommissar Jertownskoff, der Abteilungs-Kommandeur im 188. Flak-Regiment, Hauptmann Zeirannil, der Chef des Veterinär-laboratoriums, Militärarzt 2. Ranges Tschichanikow, der Chef des Sanitätslagers No. 848, Militärarzt 2. Ranges Betsejewsk, der Kommandeur des 8. Disziplinär-Bataillons, Major Dämann, dessen Bataillons-Kommissar Kroll, und der Inspekteur der Pioniertruppen der Armee, Major Umanek.

Diesem und vielen anderen Offizieren und Kommi-

ssaren wird vorgeworfen, wegen Nichtausführung eines Be-fehls den falschlischen Banden Vorteile gebracht zu haben. Es wird sich zeigen, inwieweit die Genickschußmethode der Sowjets sie vor ihrer völligen Niederlage bewahrt!

### Volkstümlicher britischer Fliegeroffizier in deutscher Gefangenschaft

Berlin. Der englische Rundfunk brachte am 12. 8. die Mitteilung, daß ein hervorragender britischer Flieger vermißt werde. Es handelt sich um den Oberleutnant Douglas Robert Vader, der am 9. August im Kanalgebiet vor einem deutschen Jäger abgeschossen wurde, aus seinem brennenden Jagdflugzeug mit dem Fallschirm abfiel und sich in deutscher Gefangenschaft befindet.

Vader ist im Besitz mehrerer hoher Auszeichnungen und kann als einer der volkstümlichsten Offiziere der britischen Luftwaffe bezeichnet werden.

### 43 1/2 Millionen Pfund für Kriegsmaterial

Was Südafrika für den englischen Krieg aufbringen mußte  
H. San Sebastian. Die Renter aus Johannesburg mel-det, gab Dr. Vanderbill, der Generaldirektor für die Kriegsverwaltung in Südafrika, bekannt, daß die Ausgaben der Union für Kriegsmaterial bis Ende März 1941 über 43 1/2 Millionen Pfund Sterling betragen. Dieser Betrag ist beinahe so hoch wie der Haushaltsplan Südafrikas für das gesamte Jahr 1939.

### Schwerer japanischer Luftangriff auf Stadt an der Burma-Myanma-Straße

Tolia, Ostafrika. Eine strategisch wichtige Stadt an der Straße von Burma nach Myanma, die 300 Kilometer westlich von Kunning liegt, erlebte seit Ausbruch des japa-nisch-chinesischen Krieges zum ersten Male einen schweren Angriff japanischer Flugzeuge, wie die japanische Flotte in Südchina mittelst. Die japanischen Flugzeuge flogen von einem japanischen Stützpunkt für Marineflugzeuge in Französisch-Indochina aus weit in die Provinz Myanma ein und warfen viele Tonnen Bomben auf militärische Ziele in Ostafrika. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stütz-punkten zurück.

### Mordanschlag auf den japanischen Minister Baron Hiranuma

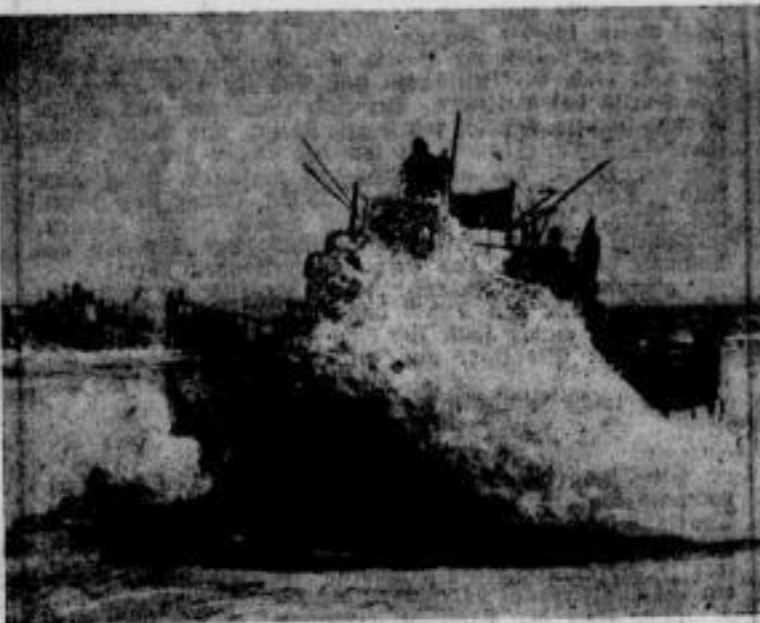
Hiranuma verletzt — Der Attentäter verhaftet  
H. Tokio. Der Minister ohne Portefeuille Baron Hiranuma, der im zweiten Kabinett Konoe Innen-minister war, wurde am Donnerstag bei einem Attentat verletzt. Der Attentäter war gewalttätig in die Wohnung des Ministers eingedrungen und hat Hiranuma durch einen Revolvererschuß im Gesicht getroffen. Der Täter heißt Radikonishidama und stammt aus dem Dorfe Nakawa bei Schimonoseki. Die Polizei nahm ihn kurz nach dem Attentat fest. Die Motive des Anschlages sind un-deutlich.

### Vollstreckung eines Todesurteils an einem Gattenmörder

H. Berlin. Am Freitag ist der am 3. März 1912 im Alt-Moskauer geborene Franz Nieckle hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stettin als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. — Nieckle hat seine Frau er-mordet, weil sie seinem lieblichen Lebenswandel im Wege stand.



Finnlands Staatspräsident läßt sich Bericht erstaten  
Unser Bild zeigt den Staatspräsidenten von Finnland Rytty, der sich über die Lage an der karellischen Front Bericht erstaten läßt. (H. Schlemmer-Weiß-Bogenberg-W.)



Mineräumboot-Flottille  
auf Marschfahrt bei schwerem Seegang im Kanal  
(H. Schlemmer-Weiß-Bogenberg-W.)



Einweihung eines U-Boot-Heimes an der Atlantikküste  
Der Befehlshaber der U-Boote, Vizeadmiral Dönitz, beschäftigt  
Untersänfte und Anlagen eines U-Boot-Heimes im Atlantik  
(H. Schlemmer-Weiß-Bogenberg-W.)



# Turnen — Sport — Spiel — Wandern

## Deutsche Kriegsvereinsmeisterschaft 1941

Morgen Sonntag führt der Stadtpunkt Niesla im NSKK den 2. Durchgang zur Deutschen Kriegsvereinsmeisterschaft 1941 durch, und zwar für Männer, Frauen, B.J. und B.D.M.

Bei den Männern hatten alle Vereine in der Klasse II (200-Meter- und 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß und 4x100-Meter-Staffel). Neben den bereits am 1. Durchgang teilgenommenen Mannschaften des Turnvereins Niesla, Reichsbahnportgemeinschaft, Turn- u. Sportgem. 1868 Niesla und Tu. Niesla-Gröbba werden noch Mannschaften des Nieslauer Sportvereins, Turnvereins Rühnig, Deutscher Sportclub Niesla und Radfahrerverein "Widder" Niesla anreisen, von denen die Mannschaft des NSKK die größten Aussichten hat, dem Turnverein Niesla — der am 8. Juli 4008,20 Punkte erzielte — den 1. Platz freizeilig zu machen. Aber auch die anderen Mannschaften werden ihr Möglichstes tun, so daß in allen Übungen spannende Kämpfe zu erwarten sind.

Bei den Frauen hatten der NSKK, Turnverein Niesla und Reichsbahnportgemeinschaft in der Klasse B II (100-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoß, Diskuswurf und 4x100-Meter-Staffel). Im 1. Durchgang belegte der Turnverein Niesla mit seiner 1. Mannschaft mit 4078,08 Punkten vor dem NSKK mit 3789,20 Punkten (beides ohne Diskuswurf gerechnet) den 1. Platz. Da der Turnverein diesmal einige Nachwuchskräfte einlegen muß und der NSKK kein härteres Angebot stellt, wird der Punktertschied ein ziemlich knapper werden, so daß auf beiden Seiten beste Leistungen zu erwarten sind. — Die 2. Mannschaft des Turnvereins Niesla und der Tu. Gröbba nehmen den Kampf in der Klasse B III auf, und in der Klasse C kämpfen die Vereine aus der Umgebung Nieslas, beide Klassen in denselben Übungen, aber ohne Diskuswurf.

Die B.J.-Kämpfe wird evtl. der Tu. Niesla, Wdt. Werkhule, und der NSKK belegen, weitere Mannschaften werden noch erwartet, da die Teilnahme an der DKBW. Voraussetzung für den weiteren Spielbetrieb im Hand- und Fußball ist. Die für die DKBW-Mannschaften in Frage kommenden Teilnehmerinnen sind schon in den Vereinsmännschaften mit untergebracht.

Für sämtliche Mannschaften werden in jeder Übung zwei Teilnehmerinnen und eine Staffell gewertet (1000-Punktwertung des NSKK, eine Teilnahmebeschränkung besteht jedoch nicht, d. h. also, alles ran an den Start). — Der Beginn der Kämpfe ist auf 8.30 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn des Tu. Niesla festgelegt. Bei den zu erwartenden spannenden Kämpfen wird ein Besuch dieser Veranstaltung für jeden Sportanhänger lohnend sein.

### Es bleibt bei zehn Mannschaften

#### Die Zusammenlegung der Vereinskassen im Fußball

Der Sportbereich Sachsen hatte sich in Berlin bei der NSKK-Reichsführung darum bemüht, auch 1941/42 weiter mit 12 Vereinen spielen zu dürfen, wodurch SG. Partha und Sportfreunde 01 Dresden der Abstieg erspart worden wäre. Dieser Wunsch ist aber abgelehnt worden, weil sonst

ein „Verbandsfall“ geschaffen worden wäre. Sachsen nimmt also mit zehn Mannschaften am 21. August den Kampf um die Punkte auf, und zwar mit Dresden SG, SG. Partha, BSG. Chemnitz, Niesla SG, Fortuna Delitzsch, BSG. Delitzsch, Tu. Delitzsch, Chemnitz SG und den Aufsteigervereinen Tu. Niesla Dresden und SG. 02 Döbeln.

### NSKK-Jugendmannschaft schlägt auch den Gebietsmeister

#### Sportfreunde 01 Dresden 7:1 (3:1)

Händler 1, Meßler, Kluge, Händler 2, Bürger, Martin, Börner, Nini, Weber, Nowotnik, Körner stellen sich am Freitag in Dresden dem Gebietsmeister zu einem Freundschaftsspiel. Wie schon in Chemnitz, waren die Nieslauer auch gestern in großer Form. In der Mannschaft gab es keinen Schwachen Punkt. Sie zeigten wieder ihr fabelhaftes Kombinations- und Stellungsspiel. Und da auch der Einfluß jedes einzelnen Spielers nicht zu unterschätzen ist, machte sich der hohe Sieg schon erklärlich. Ein gewaltiges Pensum von Arbeit verrichteten wieder die Außenläufer Händler 1 und 2 und Martin. Sie bauten fabelhaft mit auf, ohne dabei aber die Abwehr zu vernachlässigen. Händler 1 im Tor stellte wieder sein großes Können unter Beweis. Seine Vordermänner Meßler, Bürger und Kluge erwiesen sich als äußerst schlagstark und führten mit viel Geschick alle gefährlichen Angriffe des Gegners. Auch der Sturm spielte herrlich und zweckmäßig. Geschickt fädelten die beiden Halbstürmer Nowotnik und Nini die Angriffe ein und brachten ihre Kugeln aus ins Spiel. Börner und Körner zeigten schöne Mantelwürfe und stehen eine ganze Reihe gefährlicher Schüsse aufs Tor. Weber brachte durch seine Schnelligkeit und sein taktisch gutes Spiel immer große Verwirrung in die Dresdner Abwehr. Bei den Dresdnern überragte der Mittelläufer Humanit (ein Bruder des NSKK-Mittelläufers), der Torwart, rechter Verteidiger und der Halbkante. Die Tore erzielten Börner 2, Körner, Weber, Humanit, Nini und Humanit (Selbsttor).

Bereits morgen werden wieder ein großer Teil dieser Spieler auch in der 1. Mannschaft ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen.

### NSKK-Jugendabteilung

#### NSKK-B-Jugend — Turnerschaft 1877 Dresden N-Jad.

Die B-Jugend führt morgen zu einem Freundschaftsspiel nach Dresden. Da endlich wieder einmal bis auf einen Mann die beste Mannschaft spielt, dürfte mit einer entsprechenden Leistung zu rechnen sein. Die Farben des NSKK vertreten: Göbe 3, Weiser, Schmidt, Fischer, Jochenberg, Kern, Körner 2, Haas, Schubert, Rathiste, Hörker, Erich: Schneider.

#### Reichsbahnportgemeinschaft Niesla, 1. B-Jugend

Die 1. B-Jugend führt morgen Sonntag nach Großenhain, um dort das noch ausstehende Rückspiel auszutragen. Durch Herausnahme einiger Stammspieler tritt die Mannschaft in gedänkelter Besetzung an. Die Aufstellung wird erst vorm Spiel vorgenommen. Die Fahrt treten folgende Spieler an: Guck, Bergmann, Werner, André 2, André 1, Schütz, Göhrke, Henkel, Souß, Clevinski, Nembach, Wohl.

Am Donnerstag spielte die Mannschaft gegen Adersau 2. Jad. und gewann das letzte Spiel mit 3:1. Adersau

## Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Freitag am 18. August 1941  
Niederrhein Niesla, heute Sonntag, 19. Uhr, Abendrennen um den Industrie- u. Handelspreis von Niesla, 7 Mannschaften am Start. Vorher Jugendfahren.

mühte sich nach Niederb gewonnenen Spielen wieder einmal geschlagen bekennen.

### ES. Niesla A-Jad. — Tu. Frauenhain A-Jad. (Abteilungs-Meister)

Am Sonntag treffen beide A-Jugenden aufeinander und werden sich bestimmt einen harten Kampf liefern. Die Frauenhainer konnten dieses Jahr Abteilungs-Meister werden, scheiterten aber jedesmal nur knapp im Kampf um die Gesamtmeisterschaft gegen den Nieslauer Sportverein. Dagegen mußten sich die Nieslauer mit einem Mittelplatz begnügen. Hoffentlich klappt es diesmal besser als gegen Frauenhain, wo die Nieslauer trotz großer Überlegenheit 4:3 verloren. Anlauf 15 Uhr in Nieslahaufen. Für Niesla spielen: Dieze, Richter, Bider, Dentschel, Kreschmar, Bräning, Gelbhaar, Henke, Jentsch, Weigelt und Wendler. (Dieze)

### Handball im Turnverein Niesla

Für morgen hat sich die Jugend des Tu. Niesla die gleiche des Tu. Freischau Weihen verpflichtet. Das erste Spiel beider Mannschaften eroberte mit einem hohen 18:7 Sieg der Nieslauer Jungen, ob es diesmal wieder so hoch wird, ist fraglich, kann sich doch Weihen wieder auf seinen bewährten Torhüter stützen. Es ist aber zu erwarten, daß das Spiel, das unter der bewährten Leitung von Schiedsrichter Scherer (TuSG. 1868) steht, mit einem Sieg der Nieslauer Jungen endet. Beginn des Kampfes 13 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn.

### Aus dem NSKK ausgeschlossen

Die bekanntesten Schwimmleistungen Gitta und Dorotea Wietengel sind aus dem NSKK ausgeschlossen worden. Sie gehören beide dem Dresdner Schwimmverein an. Diese Maßnahme wurde wegen des unbilligsten und unehrenhaftesten Verhaltens der Schwimmerinnen beschlossen.

### Sport in Kürze

Reichsbahnportgemeinschaft Niesla, 1. B-Jugend  
Reichsbahnportgemeinschaft Niesla, 1. B-Jugend führt morgen Sonntag nach Großenhain, um dort das noch ausstehende Rückspiel auszutragen. Durch Herausnahme einiger Stammspieler tritt die Mannschaft in gedänkelter Besetzung an. Die Aufstellung wird erst vorm Spiel vorgenommen. Die Fahrt treten folgende Spieler an: Guck, Bergmann, Werner, André 2, André 1, Schütz, Göhrke, Henkel, Souß, Clevinski, Nembach, Wohl.

Am Donnerstag spielte die Mannschaft gegen Adersau 2. Jad. und gewann das letzte Spiel mit 3:1. Adersau



VERLAG DR. H. W. WILHELM, WERDAN

### Der Erste vom Freigrafschloß

(30. Fortsetzung.)

Er weh nicht, wie er es nehmen soll. „Ich werde mich natürlich später nach dir richten“, sagt er, behutsam über ihre Hand streifend. „Von dir kann ich das nicht verlangen, ich meine, diesen Mangel hier. Das ist auch nur für einen Mann berechnet.“

Sie steht am Fenster. Die Weite, die sich vor ihnen ausbreitet, ist von eigener Schönheit erfüllt. Ein feiner, harter Schleier deutet die fernen Berge an. Man mag sie selten zu sehen bekommen, wenn sie schon an solch klaren Herbsttagen wie heute kaum zu erkennen sind. Wald und Wiesen schieben sich kulligenartig ineinander. Das Weiß der Stoppelfelder und das schon farblose Grün der Pflanze fügen sich darin. Der Wald, der ihr junges Gesicht als erster sah, leuchtet unter der Nachmittagssonne in all den lodernen Farben des Herbstes auf.

Sie legt den Kopf gegen Friemanns Schulter, schaut zu ihm auf, seufzt und wendet das Gesicht der Mitte des Zimmers zu: „Hier möchte ich einmal wohnen!“

„Ja, Stepha?“

„Ja, glaubst du, daß man uns den Raum geben wird?“

„Den hier hoffentlich nicht. Er liegt nach Norden. Wir kriegen sicher einen sonnigeren zugewiesenen.“

„Schade!“ sagt sie, schon über den Tisch geneigt, um den Titel eines Buches zu studieren. „Die Landwirtschaft und ihre natürliche Neubefruchtung.“

„Daß das jetzt“, bittet Friemann und legt das Buch auf die Tischplatte. „Warum möchtest du gerade dies Zimmer hier bewohnen, Stepha? Ich will es wissen!“

„Dummer“, sagt sie, „weil es dein Zimmer ist, und — weil ich dich liebe...“

„Dag“ kommt gerade die Treppe heraufgestolpert, als Heinz sein Zimmer verläßt.

„Hat die Mutter dich geschickt?“ fragt er mißtrauisch den Bruder.

„Rein!“ sagt Dag. „Geschickt nicht! Aber sie vermutet,

daß ihr über der Chronik steht und daß Stepha sich so sehr dafür interessiert. Da möchte ich ihr gern einiges besonders Wesentliche zeigen.“

„Ach so!“ erwidert Heinz. „Aber laß nur. Stepha kommt sofort. Sie richtet sich nur in Gertruds Zimmer ihr Haar.“

„Ich werde sie holen, Heinz. Geh du inzwischen in den Garten. Vater ist mißmutig, weil du Stepha so lange oben behältst. — Geh schon!“ drängt er. „Du darfst Vater nicht noch länger warten lassen. Sag, daß ich mit Stepha gleich nachkomme. Hörst du, Heinz — wir kommen gleich nach!“

„Ja!“

Aus Gertruds Zimmer tönt auf Dago Klopfen ein helles „Bitte!“ Stepha steht vor dem Spiegel und ordnet ihr Haar.

„Ah, Dago —“ ruft sie froh aus. „Wie geht es? — Ueberrigens“, fährt sie ohne Unterbrechung fort, „sagen Sie mir schnell eins: weiß jemand, daß wir uns kennen?“

„Niemand als Heinz!“ gibt er zur Antwort.

„Es ist nur, damit ich mich darnach richten kann. Wehen Sie jetzt bitte zu den anderen, ich komme sofort nach. Einen Augenblick noch“, bittet sie, als er schon die Tür-Linke in der Hand hält. „Soll ich nicht mit Heinz Besuch bei Frau Wolfram machen?“

„Es würde meine Großmutter gewiß sehr freuen.“

„Dann melden Sie uns bitte gleich für die kommende Woche an. — Gott, nun bist du schon wieder da.“ ruft sie, als Heinz ins Zimmer gestürzt kommt. „Ich bin gerade fertig.“

„Wehen wir jetzt zu unseren Gästen“, schlägt Dago vor. „Es sind die wenigen Verwandten, die wir noch haben. Sie lernen gleich auf einmal unsere ganze Sippe kennen, Kräulein Imhoff.“ Er drückt den Arm an sich, den sie ihm unter den Ellenbogen schiebt und sieht sich nach Heinz um, der ihnen nachdenklich folgt. „Ein ganz herrliches Gefühl“, meint er verträglich nach rückwärts gewendet. „Schade, daß es nicht übertragbar ist.“

„Du kannst es ja versuchen“, erwidert Heinz betont.

Stepha achtet gar nicht auf die Worte; aber Dago glaubt eine leichte Drohung herauszuhören, lächelt und nimmt sich vor, auf der Hut zu sein. Die Schwägerin ist wirklich ein reizender Mensch.

Auch jetzt, als sie im Garten ihre zukünftigen Verwandten begrüßt, gewinnt sie sofort deren Sympathien. Stepha findet ebenfalls, daß es nette Leute sind, und daß man ihr gar nicht lebenswürdiger begegnen könne, als Benno Friemann und seine Frau es tun.

Benno Friemann macht ihr den Vorschlag, ihr den Hof zu zeigen. Stepha ist begeistert. Ihr Hof ist viel kleiner, alles ist dort enger beisammen, die Remisen hier sind wahre Hallen. Vor dem Getreidespeicher bleiben ihr fast die Worte weg. „Mein Gott“, sagt sie staunend, „das kann man ja in sieben Jahren Hungernot nicht einmal gebrauchen. Verdrißt wirklich nichts von allem da drinnen, Herr Friemann?“

„Rein ein einziges Korn, Kräulein Imhoff. Es darf nicht verderben!“

Das hätte jetzt ebensogut Heinz sagen können, geht es ihr durch den Kopf. Sie entdeckt immer mehr Ähnlichkeiten zwischen ihm und dem Vater.

Sie steht jetzt mit Friemann auf der Weide, wo die jungen Fohlen ihrem Uebermut nach Herzenslust Raum geben können. Die Stuten traben hinterher. Eine davon kommt an die Umzäunung, gefolgt von ihrem Jungstier, das erst zwei Wochen alt ist. Stepha greift in lauter Wollst, als sie ihm über den Rücken fährt. „Die schön!“ ruft sie, Friemann anstrahlend. „Man möchte es am liebsten auf den Arm nehmen!“

Benno Friemann beruhigt sich immer mehr. Stepha Imhoff ist nicht das moderne Mädchen, vor dem er Sohn und Hof bewahren zu müssen glaubte. Sie ist naturverbunden, wie Heinz und er. „Es ist eben etwas Beobachtetes“, sagt er gütig. „Darum vermischt man mit ihm auch viel mehr als mit toten Dingen. Sie werden ein Teil des eigenen Selbst. Dago würde nie einen Landwirt abgeben wie es Heinz ist.“

„Heinz hat ganz Ihre Art“, sagt sie. „Das Gefühl der Verehrung ist wunderbar.“

Und stürmisch zugleich, gibt er zur Antwort, lockt mit einem Pfiff eine Stute herbei und trauert ihr die Mähne. Sie lehnt ihren Kopf gegen seine Schulter und sieht Stepha aus großen verwunderten Augen an. „Sie gehört Heinz“, erklärt Friemann. „Er hat sie sich als das erste Stück seines künftigen Haushaltes gewünscht. Es war an dem Abend, als ich zum erstenmal von Ihnen hörte. — Ich wollte sie nämlich verkaufen.“

Stephas Arm liegt plötzlich um den Hals des Vaters. „Aber jetzt gehört sie uns!“ sagt sie lächelnd. „Sie soll es gut haben auf dem Kreuzhof.“

Friemann nickt. „Wollen wir noch einen Sprung nach dem See zurück machen? Eigentlich ist es nur ein Teich. Aber die Kinder haben ihn so getauft. Man müßte ihn ausfüllen lassen. Ich glaube jedoch, daß es sich nicht lohnt.“ (Fortsetzung folgt.)



Claus ist krank...

er hat etwas Fieber, es ist nicht ernstlich, Gott sei Dank! Nur den Magen hat er sich verdorben. Rana findet es herrlich, daß ihr großer Bruder heute nicht in die Schule darf, kann sie doch so schön Onkel Doktor mit ihm spielen. Mutti aber verordnet leicht bekömmliche Kost — mittags ein MAIZENA-Süppchen und abends eine leckere MAIZENA-Speise, dann ist der kleine Patient schnell wieder hergestellt. MAIZENA ist wegen seiner leichten Verdaulichkeit für Kinder so wertvoll, daher ist es aber für Kranke unentbehrlich.



